





Ektope (oder auch *heterotope*) Magenschleimhaut ist eine angeborene Anomalie mit versprengtem histologisch „komplettem“ Magengewebe. Sie ist von der gastralen Metaplasie zu trennen, bei der sich beispielsweise infolge einer Hyperazidität des Magens Dünndarm- oder Ösophagus- in Magenschleimhaut umwandelt, welche jedoch keine G- (Gastrin-produzierende) Zellen aufweist. Eine gastrale Metaplasie des Duodenums ist makroskopisch nicht erkennbar. Ektope Magenschleimhaut kommt am häufigsten im Ösophagus (0.1-10%) und hier meist direkt unterhalb des oberen Ösophagussphinkters vor. Sie ist meist ein endoskopischer Zufallsbefund, kann aber mit Sodbrennen, Blutung und Dysphagie (10%) einhergehen. Ein *H. pylori*-Befall ist möglich (Wüppenhorst et al. 2012 Z Gastroenterol 50:677). Die ektope Magenschleimhaut stellt per se keine Präkanzerose dar, kann aber in seltenen Fällen entarten (z.B. im proximalen Ösophagus, Nomura et al. 2015 Clin J Gastroenterol 8(6):367). Ektope Magenschleimhaut kann auch im restlichen Darmtrakt auftreten – dann wie hier am ehesten im Bulbus duodeni (Prävalenz 0.5-2%)- und makroskopisch auch wie ein Polyp (Mann et al. 2000 J Clin Gastroenterol 30(3):303) oder gar ein Karzinom aussehen (Abe et al. 2016 J Med Case Rep 10(1):355).



Ektope Magenschleimhaut im Ösophagus